

Inhalt

Geleitwort Bischof Frank O. July	9
Geleitwort Bischof John Finney	11
Vorwort	16

I. Theologische Einführung

18

Johannes Zimmermann

1. Einleitung: Zitate aus den Fragebögen	18
2. Menschen auf dem Weg zum Glauben	19
3. Konversionen in den Landeskirchen verdienen unsere Aufmerksamkeit	20
4. Wen haben wir befragt (und wen nicht)?	21
5. Good-practice-Ansatz	21
6. Zur strategischen Bedeutung der Studie	22
7. „Finding Faith Today“ – Anregungen aus England und die deutsche Studie	22
8. Ausgang bei der subjektiven Selbstaussage	24
9. Der bisherige kirchliche Diskurs zum Thema „Konversion“	25
10. Kleine Apologie der Konversion	26
11. Verwurzelung im Evangelium	26
12. Weiterführung der neueren Diskussion zu Mission und Evangelisation	27
13. Vielfalt der Formen	28
14. Konversion in der Volkskirche	29
15. Konversion und Glaube – Eine Unterscheidung von drei Ebenen	30
16. Konversion und Sozialwissenschaft	31
17. Die Greifswalder Konversionstypologie	31

II. Glaube als Beziehungswirklichkeit zur biblisch-theologischen Legitimität des Glaubensbegriffes der Konversionsstudie „Wie finden Erwachsene zum Glauben?“

33

Heinzpeter Hempelmann

1. Vorerwägung: Die Beliebtheit des Glaubensbegriffes als protestantisches Prinzip	33
1.1. Nur noch fides qua? Zur Diffusion und Reduktion des Glaubensbegriffes	33
1.2. Rückfragen	35

2.	Biblisch-theologische Perspektiven.....	36
2.1	Der Sinn der biblisch-theologischen Rückfrage.....	36
2.2	Glaube biblisch-theologisch.....	37
3.	Systematisch-theologische Bestimmung von Glauben: Zehn relationale Bestimmungen	40
4.	Fazit.....	45

III. Die Befragung. Einführung in die Methodik der Studie „Wie finden Erwachsene zum Glauben?“	47
---	-----------

Anna-Konstanze Schröder

1.	Zwischen allen Stühlen	47
2.	Arbeitsschritte einer sozialwissenschaftlichen quantitativen Studie	48
3.	Konversionsdefinition	48
4.	Durchführung der Datenerhebungen	49
4.1	Stichprobenzugang	49
4.2	Rücklauf auf die Suche nach Befragten	50
5.	Fragebogenmethodik.....	51
6.	Konversionstheorie: Prozessmodell nach Rambo	52
6.1	Der Konvertit im Fokus.....	53
6.2	Die evangelische Kirche im Fokus.....	53
7.	Die Greifswalder Konversionstypologie und das For- schungsdesign	55
7.1	Theologische Ebene der Greifswalder Konversionstypologie	55
7.2	Empirische Dimensionen der Greifswalder Konversionstypologie	56
8.	Stichprobenbeschreibung.....	57

IV. Ermöglicht die Stichprobe verlässliche Ergebnisse?	59
---	-----------

Anna-Konstanze Schröder

Verlässlichkeit der Stichprobe	59
1. Hermeneutische Wissenschaftslogik bei Häufigkeitsaussagen	60
2. Hypothesengeleitete Interpretation bei Vergleichsdaten	61
3. Theoriebasierte, explorative Hermeneutik.....	62
4. Alsdann flugs und fröhlich ans Werk.....	62

V. Zehn Thesen zur Konversion	65
<i>Johannes Zimmermann, Michael Herbst, Anna-Konstanze Schröder, Heinzpeter Hempelmann und Matthias Clausen</i>	
Einführung.....	65
These 1: Konversion ist ein Phänomen der Mitte.....	66
„In der Mitte des Lebens“ – Konversion und Alter.....	66
Konversion und Bildung.....	70
In der Mitte der Volkskirche.....	74
Fazit.....	75
These 2: Konversionen werden sehr unterschiedlich erlebt (Greifswalder Konversionstypologie).....	77
Die Greifswalder Konversionstypologie.....	77
Empirische Dimensionen der „Greifswalder Konversionstypologie“.....	77
Die Typen der Greifswalder Konversionstypologie in der Befragtengruppe.....	78
Unterschiede im Erleben der Konversion.....	79
Theologische Interpretation und Konsequenzen.....	81
These 3: „Mission ist möglich“.....	90
Konfessionszugehörigkeit der Eltern.....	90
Religiöse Sozialisation im Elternhaus.....	92
Taufalter.....	93
Konversion ist auch bei fehlender religiöser Sozialisation möglich.....	94
Konversion ist auch in Minderheitensituationen in Ostdeutschland möglich.....	95
Konsequenzen für kirchliche Bildungsbemühungen?	96
These 4: Konversion und Krise.....	99
Konversion und Krisenerleben.....	99
Erfahrene Unterstützung in der Krise.....	102
Zusammenhang zwischen Krisen und Unterstützung.....	103
Krise, Unterstützung und Konversion.....	104
Ja und Nein.....	105
Bedenkenswertes für die Praxis in Kirche und Gemeinde.....	107
These 5: Personen.....	110
Wichtige Personen für den Glaubensweg im Überblick.....	110
Erste Interpretationshinweise.....	112
Personen im Verlauf des Konversionsprozesses.....	113
Pfarrerinnen und Pfarrer im Konversionsprozess.....	114

„Staffellauf“ und „Team“	116
Besonderheiten beim „Lebenswendetyp“	118
So verhalten sich Personen und Veranstaltungen zueinander	121
These 6: Veranstaltungen	123
Angebote und Veranstaltungen – ein Überblick	123
Veranstaltungen in den Konversionsphasen	124
Traditionelle und alternative Gottesdienste im Vergleich	126
Gottesdienstformen – Unterschiede nach Konversionstypen	127
Entdeckungstyp und alternative Gottesdienste	128
Besonderheiten beim Lebenswendetyp	129
Gottesdienstformen – Unterschiede nach landeskirchlichen Regionen	130
Sind alternative Gottesdienste „missionarisch“?	132
Rückblick: Veranstaltungen und Personen	134
These 7: Glaubenskurse spielen eine besondere Rolle für alle drei Typen der Konversionstypologie	138
Glaubenskurse in den Konversionsphasen	138
Glaubenskurse in den Regionen	140
Glaubenskurse und Hauskreise im Vergleich	141
Überschaubarer sozialer Kontext	144
Glaubenskurse und andere kirchliche Bildungsangebote	145
Glaubenskurse als „Bildung“	146
These 8: Konversion ist für viele Konvertiten mit einer starken Gebetserfahrung verbunden	149
„Beten ist Glauben für Einsteiger.“	149
Der empirische Befund	150
Beten lehren – Beten lernen	152
Das Friedensgebet	154
Fürbittangebot in der Kirche	154
„Im Stillen angefangen zu beten“	155
Fazit: Bietet viele Gelegenheiten zum Gebet!	156
These 9: Das „Festmachen“ des Glaubens bei der Konversion („Commitment“) ist häufig mit rituellen Formen verbunden	157
Was wir wahrnehmen	157
Wie wir diese Zahlen deuten	158

These 10: Konversion führt zu intensiveren Glaubens- überzeugungen, Glaubenserfahrungen und Kirchen- bindungen.....	170
„Resultate“ des Konversionsprozesses.....	171
Nicht Problemkinder, sondern Hoffnungsträger.....	173
Konsequenzen aus der Studie.....	177

**VI. „Mama, Gott hat dich in die Kirsche geschoben!“ –
Welche Konsequenzen ziehen wir aus der Studie? 177**

Michael Herbst

Einleitung: Konversion als Beziehungsgeschehen.....	177
1. Die Aufgabe: eine dankbare Feststellung und eine spezifische Herausforderung präsentieren.....	179
2. Kurze Hinweise zur theologischen Rehabilitation eines belasteten Wortes.....	183
3. Schritte auf dem Weg: Was wir tun können.....	187

Die 10 Thesen im Überblick.....	197
Anhänge.....	197
Autoren und Herausgeber.....	199

Hinweis der Herausgeber: Bei der zweiten Auflage wurde Kapitel IV („Ermöglicht die Stichprobe verlässliche Ergebnisse?“, S. 59ff) ergänzt, außerdem wurden einige Korrekturen vorgenommen und das Layout verbessert. Daher sind die Seitenzahlen nicht mit denen der ersten Auflage identisch.